

## Arbeitsanweisung

Der folgende Text (Propertius II 12) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 5. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

### I. Text:

Quicumque ille fuit, puerum qui pinxit Amorem,  
nonne putas miras hunc habuisse manus?  
is primum uidit sine sensu uiuere amantis,  
et leuibus curis magna perire bona.  
idem non frustra uentosas addidit alas, 5  
fecit et humano corde uolare deum:  
scilicet alterna quoniam iactamur in unda,  
nostraque non ullis permanet aura locis.  
et merito hamatis manus est armata sagittis, 10  
et pharetra ex umero Cnosia utroque iacet:  
ante ferit quoniam tuti quam cernimus hostem,  
nec quisquam ex illo uulnere sanus abit.  
in me tela manent, manet et puerilis imago:  
sed certe pennas perdidit ille suas;  
euolat heu nostro quoniam de pectore nusquam, 15  
assiduusque meo sanguine bella gerit.  
quid tibi incundum est siccis habitare medullis?  
si pudor est, alio traice tela tua!  
intactos isto satius temptare ueneno:  
non ego, sed tenuis uapulat umbra mea. 20  
quam si perdideris, quis erit qui talia cantet,  
(haec mea Musa leuis gloria magna tua est),  
qui caput et digitos et lumina nigra puellae  
et canat ut soleant molliter ire pedes?

### Kritischer Apparat:

6 haut uano Nodell, Housman : heu uano Barber : hunc uario  
Weidgen 10 latet Postgate 18 pudor codd. det. : puer  
codd. mel. : i, puer, en Baehrens : sic, puer, est Barber

## II. Übersetzung:

- Wer es auch immer gewesen, der Amor als Knaben gemalt hat,  
Meinst du nicht auch, seine Hand zeigt sich äußerst geschickt?  
Er hat zunächst schon gesehn, daß der Liebende ohne Verstand lebt  
Und um nichtige Qual vielleicht das Gute verliert.
- 9 Er hat auch nicht umsonst ihm die windigen Flügel gegeben,  
Zeigt, daß der Gott noch fliegt selbst in der menschlichen Brust.  
Wirft es uns doch nur immer umher in wogender Welle,  
Und der Hauch, der uns treibt, nirgendwo hat er Bestand.  
Auch mit Recht ist die Hand mit hakigen Pfeilen bewaffnet,
- 10 Hängt von den Schultern dazu Kretischer Köcher herab.  
Trifft er doch, eh man den Feind noch merkt, da man sicher sich glaubte,  
Und kein einziger kommt heil, ohne Wunde, davon.  
In mir haften die Pfeile, es haftet das kindliche Bildnis,  
Aber sicher verlor er seine Flügel indes.
- 11 Ach, er fliegt ja nirgendwohin mir fort aus dem Busen,  
Führt mit mir dauernd den Kampf, und mir verblutet das Herz.  
Warum macht es dir Spaß, im vertrockneten Mark noch zu wohnen?  
Hast du noch Scham, nun, so schick anderswohin dein Geschoß!  
Besser, du suchst, die noch nie versehrt, jetzt heim mit dem Gifte.
- 12 Ich bin's ja nicht, den du schlägst, nur noch ein Schatten von mir.  
Wenn du den noch vernichtest, wer soll dann die Lieder dir singen –  
Sei meine Muse auch leicht, ist doch der Ruhm für dich groß –,  
Wer sollte Finger und Haupt und die schwarzen Augen des Mädchens  
Preisen und, wie doch so zart stets ihre Füßchen sie setzt!

(Rudolf Helm)